

„Gut ausbilden im Garten- und Landschaftsbau“

Neue AuGaLa-Broschüre erscheint in Kürze

Mit einer neuen Broschüre möchte das AuGaLa den Betrieben und ihren Ausbilderinnen und Ausbildern Unterstützung bei den wichtigsten Stationen auf dem Weg einer guten Ausbildung geben und jeweils konkrete, umsetzbare Vorgehensweisen aufzeigen.

Ausbildungsbetriebe im Garten- und Landschaftsbau haben etwas ganz Wertvolles im Angebot: Sie bieten jungen Menschen eine sichere und fundierte Zukunftsperspektive, geben das fachliche Wissen und die Fertigkeiten unseres Berufes weiter und begleiten die jungen Menschen in einer wichtigen Phase ihrer persönlichen Entwicklung. Am Ende der Ausbildung steht der gut ausgebildete Landschaftsgärtner mit einer glänzenden Perspektive am Arbeitsmarkt und gerne auch im Ausbildungsbetrieb.

Nach einer erfolgreichen Gewinnung der Auszubildenden und der Unterschrift unter dem Ausbildungsvertrag geht es vor allem darum, die ersten Monate (Probezeit), die Ausbildungszeit selbst und schließlich auch den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung zu gestalten. Gelingende Ausbildung ist das Konzept, an dem wir gemeinsam arbeiten und für das in der neuen Broschüre „Gut ausbilden im Garten- und Landschaftsbau“ viele Anregungen und konkrete Vorschläge enthalten sind.

Praktisches Wissen – fachlich fundiert

Mithilfe der Ausbildungsexperten und WdA-Referenten José Flume und Albrecht Bühler sowie unter Beteiligung der Landesverbände Nordrhein-Westfalen, Sachsen und Bayern entsteht ein AuGaLa-Leitfaden, der Ausbilderinnen und Ausbildern Praxistipps für eine gute Ausbildung an die Hand gibt.

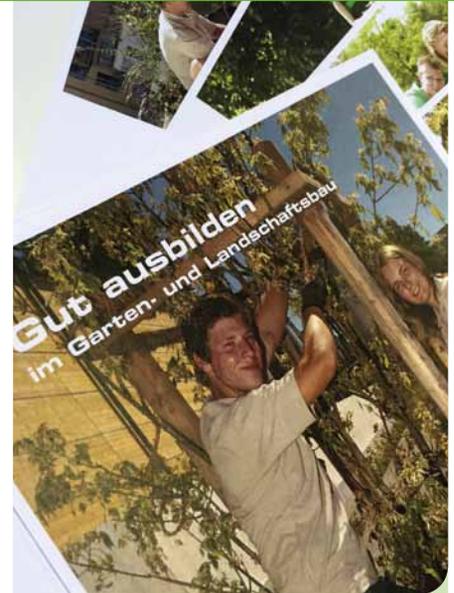
So wird in der Broschüre beispielsweise gezeigt, wie bereits die Zeit zwischen

Vertragsabschluss und Ausbildungsstart genutzt werden kann, um den neuen Auszubildenden ein Gefühl des Willkommen-Seins im Betrieb und im neuen Team zu geben. Darüber hinaus werden Tipps für die Gestaltung des ersten Tages und der ersten Ausbildungswoche gegeben.

Kommunikation – auch in der Ausbildung ein Schlüssel zum Erfolg

Ausführlich wird auch das Thema Kommunikation in der Ausbildung angesprochen. Anhand von verschiedenen Gesprächssituationen zu verschiedenen Zeitpunkten und Anlässen während der Ausbildung wird dargestellt, worauf es in den Ausbildungsgesprächen ankommt und was wichtig ist, damit Kommunikation zwischen Ausbilderinnen und Ausbildern sowie den Auszubildenden gelingt. Denn die Verantwortung, die die Ausbilderinnen und Ausbilder für junge Menschen tragen, ist hoch: Neben der Vermittlung der fachlichen Kenntnisse und Kompetenzen liegt auch die persönliche Entwicklung des Auszubildenden in Ihrer Verantwortung.

Die meisten Auszubildenden benötigen an der einen oder anderen Stelle Unterstützung in ihrem Ausbildungsalltag. Sei es beim Lernen von Pflanzen, der Berichtsheftführung oder bei der Vorbereitung auf die Zwischen- oder Abschlussprüfung. Die Broschüre gibt den Ausbilderinnen und Ausbildern Tipps, wie sie ihren Schützlingen wertvolle Lernunterstützung anbieten können und damit wesentlich zu einer erfolgreichen Ausbildung beitragen.



Kostenlos bestellbar: Die neue AuGaLa-Broschüre „Gut ausbilden im Garten- und Landschaftsbau“.

Die Broschüre ist so aufgebaut, dass die wesentlichen Informationen anhand von Best-Practice-Beispielen aufgeführt sind. Weiterführende Informationen und hilfreiche Arbeits- und Ausbildungsmaterialien wie beispielsweise Checklisten und Vorlagen sind an entsprechender Stelle in der Broschüre gekennzeichnet und können zukünftig im Internet unter www.augala.de kostenfrei abgerufen und für die Ausbildung verwendet werden. Dort kann die neue Broschüre auch bestellt oder direkt heruntergeladen werden, sobald sie verfügbar ist.

Johannes Bömken, AuGaLa, Bad Honnef

In diesem Heft

- Berichtsheft seit fast einem Jahr online 2
- „didacta“ zeigt die Zukunft des Lernens 3
- Gute Zwischenprüfungen führen in die „Talentschmiede“ 4
- GALABAU CAMP ein Highlight der GaLaBau-Messe 2016 5
- Landschaftsgärtner-Cup 2016 6
- Der Radlader im öffentlichen Straßenverkehr 7
- WdA-Seminare 8

Berichtsheft seit fast einem Jahr online

Gelobt wird die einfache und intuitive Handhabung

Nahezu 365 Tage ist das Online-Berichtsheft für die Ausbildung zum Landschaftsgärtner nun im Einsatz. Die Rückmeldungen der User sind überwiegend positiv.

Bisher nutzt rund die Hälfte der Auszubildenden aus dem ersten Ausbildungsjahr das Online-Berichtsheft. Der Anteil von Nutzern aus höheren Ausbildungsjahren ist eher gering. Die Rückmeldungen der Anwender sind überwiegend positiv. Besonders gelobt werden die einfache, intuitive Handhabung und der Komfort, Berichte nun auch von unterwegs auf dem Smartphone schreiben zu können. Natürlich tauchen hin und wieder Fragen zur Nutzung auf oder es werden technische Probleme gemeldet. Hier kommt es aber aufgrund der intensiven Betreuung des Portals durch den IT-Dienstleister zu schnellen Rückmeldungen und Fehlerbeseitigungen für den Nutzer.



Ausbilder Alexander Waldeyer wünschte sich für seine Auszubildenden schon lange eine zeitgemäße Online-Anwendung. (Foto: Immo Herbst GmbH)

Flexibel und anwenderfreundlich

Alexander Waldeyer, Ausbilder bei der Immo Herbst GmbH in Frankfurt am Main, findet: „Endlich ist das Berichtsheft im digitalen Zeitalter angekommen! Als Ausbilder habe ich mir schon seit langem gewünscht, dass meine Auszubildenden die Möglichkeit haben, am PC zu arbeiten. Vielen, vor allem jüngeren Menschen, fällt das Führen des Berichtsheftes somit leichter und es

bietet durchaus mehr Anreiz. Auch wenn nicht alle Auszubildenden die digitale Variante nutzen möchten, kann nun jeder entscheiden, was für ihn selber das Beste ist.“

„In der täglichen Praxis funktioniert die Arbeit mit dem digitalen Berichtsheft schon sehr gut und selbst wenn es mal kleine Pannen gibt, ist der Support wirklich schnell zur Stelle!“, so Florian Eppert, Auszubildender bei der Immo Herbst GmbH in Frankfurt am Main.

Ausbilder Waldeyer meint: „Die Kontrolle des Berichtsheftes ist nun jederzeit möglich, egal ob am Arbeitsplatz oder von Zuhause aus, was es deutlich flexibler macht. Die Qualität der Berichte ist teilweise besser geworden, da die Faktoren Handschrift und Platzmangel weniger ins Gewicht fallen. Und Fehler können deutlich schneller und mit weniger Aufwand korrigiert werden. Über den Monats- und Jahreskalender ist auch alles übersichtlicher geworden. Es ist nun um einiges einfacher nachzuvollziehen, ob alles vollständig ist oder doch noch nachgearbeitet werden muss.“ „Ich halte die Entwicklung für sehr positiv und denke, dass wir auf dem richtigen Weg sind!“, resümiert Waldeyer.

Auf solider Basis – ausbaufähig

Zukünftig ist eine Stärkung der Lernortkooperation in der Ausbildung zum Landschaftsgärtner auch durch einen Einbezug der Berufsschulen, Zuständigen Stellen für Berufsbildung und der Überbetrieblichen Ausbildungsstätten in das Online-Berichtsheft denkbar. Die Plattform wird auch dem Produktionsgartenbau zur Nutzung angeboten und steht damit für alle gärtnerischen Fachrichtungen zur Verfügung. Die Basis für die elektronische Berichtsheftführung wurde durch das Bundesinstitut für Berufsbildung



Auszubildender Florian Eppert lobt die Funktionen und den schnellen Support des Online-Berichtshefts. (Foto: Immo Herbst GmbH)

(BIBB) mit seiner Empfehlung zum Führen von Ausbildungsnachweisen gelegt.

Die Einführung des Online-Berichtshefts der Landschaftsgärtner trägt einer sich wandelnden Arbeits- und vor allem auch Lernwelt Rechnung. Wie Bundesregierung und Sozialpartner in regelmäßigen Dialogen feststellen, sind Medienkompetenz und digitales Lernen als Voraussetzung für die zukünftige Arbeitswelt unerlässlich. Konzepte wie Arbeit 4.0 oder Dienstleistungen 4.0 dominieren die Diskussionen und machen deutlich, welche Potenziale in einer digital vernetzten Arbeitswelt stecken. Eine fundierte Aus- und Weiterbildung mit einem den Bedürfnissen der „Digital Natives“ angepassten Bildungsangebot sind gute Voraussetzungen, um in einer sich ändernden Arbeitswelt erfolgreich zu sein.

Die Digitalisierung der Lern- und Arbeitswelt ist für die Branche des Garten-, Landschafts- und Sportplatzbaus nicht bloß eine leere Worthülse und ein Thema der Zukunft, sondern sie findet in der Gegenwart statt. Neben dem Online-Berichtsheft bietet das AuGaLa für seine Auszubildenden und alle Interessierten eine Pflanzen-App für Smartphones und Tabletcomputer an, mit der prüfungsrelevante Ausbildungsinhalte zur Pflanzenkunde in zwei Lernspielen vermittelt werden. Auch in der Meister- und Techniker Ausbildung gibt es beispielsweise in den Fachschulen Heidelberg und Essen E-Learning-Angebote und virtuelle Klassenzimmer, die ein modernes, berufsbegleitendes Bildungsangebot für den Garten- und Landschaftsbau darstellen.

Johannes Bömken, AuGaLa, Bad Honnef

„didacta“ zeigt die Zukunft des Lernens

Mit innovativen Projekten auf Europas größter Bildungsmesse

Als Europas größte und wichtigste Bildungsmesse bot die „didacta“ in Köln den perfekten Überblick über Angebote, Trends und aktuelle Themen von der frühkindlichen Bildung bis hin zur Erwachsenenqualifizierung, bei neuen Technologien und im institutionellen Bereich.

100.000 Besucher – Landschaftsgärtner gefragter denn je

Als Aussteller 2016 in der Kölner Metro-pole natürlich mit dabei, der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V. (VGL NRW), der an seinem Informationsstand an fünf Tagen über die vielfältigen Möglichkeiten im Rahmen der Ausbildung zum Landschaftsgärtner nicht nur junge Menschen erreichte. In den Kölner Messehallen trafen sich auch die wichtigsten Entscheidungsträger aus allen Bildungsbereichen. In zahlreichen Foren, Vorträgen, Kongressen, Workshops und Diskussionsrunden griff das anspruchsvolle Rahmenprogramm aktuelle bildungspolitische und pädagogische Entwicklungen auf, die einem großen Publikum präsentiert wurden.

Der Satz des Pythagoras in der Praxis

Dabei zeigte sich auch, dass das Thema „Grün“ auf dem Schulgelände wieder voll im Trend liegt. Viele Schulen haben bereits einen kleinen Projektgarten angelegt. „Mit den Anregungen aus den Broschüren ‚Naturnahes Schulgelände‘ können ganze Mathestunden nach draußen verlegt werden. Die Schülerinnen und Schüler sehen an praktischen Beispielen, wozu das Lernen des Satzes des Pythagoras so wichtig ist“, so Miriam Schwenker, Referentin für Nachwuchswerbung des VGL NRW, die auf der didacta zahlreiche intensive Gespräche zu diesem und anderen Projekten führen konnte.

Ministerin und Staatssekretär zu Besuch bei den Landschaftsgärtnern

Der Stand der Landschaftsgärtner zog nicht nur viele Pädagogen, sondern auch Besucher aus der Politik an. Sylvia Löhrmann – Ministerin für Schule und Weiterbildung und stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen – freute sich besonders, die ihr „so gut bekannten Landschaftsgärtner“ hier zu

treffen, um gemeinsam über innovative Bildungsprojekte zu reden. Auch Dr. Robert Kloos – Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft – informierte sich ausführlich bei den Landschaftsgärtnern zum Thema Ausbildung in der Grünen Branche und zum Projekt „Naturnahes Schulgelände“.

Der Messestand, der vom VGL NRW geplant und betreut wurde, hatte noch



Tauschte sich am Stand der Landschaftsgärtner mit den Referenten für Nachwuchswerbung aus: Dr. Robert Kloos (l.) Staatssekretär des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

(Foto: VGL NRW)

mehr als nur pure Informationen zu bieten. In der kleinen „Grünen Oase“ der Messehalle gab es neben interessanten Infos auch die viel genutzte Möglichkeit, für ein paar Minuten zu relaxen. Ansprechpartner der Gäste waren die Mitarbeiter des VGL NRW mit Unterstützung von Thomas Wiemer, Referent für Nachwuchswerbung und Weiterbildung vom AuGaLa in Bad Honnef, sowie Nicolas Klaue, Referent für Nachwuchswerbung des Landesverbandes Rheinland-Pfalz und Saarland e. V.

Wer keine Gelegenheit hatte, die didacta 2016 in Köln zu besuchen, der konnte trotzdem die Landschaftsgärtner am Messestand „verfolgen“. Nahezu live wurde im Social-Media-Kanal der Experten fürs Grün berichtet – und mehr als 8.000 Nutzer waren online auf www.facebook.com/die-landschaftsgaertner dabei.

Miriam Schwenker, VGL NRW, Oberhausen;
Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef



Sylvia Löhrmann, Ministerin für Schule und Weiterbildung sowie stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen (Mitte), zu Gast bei den Landschaftsgärtnern.



Eine hoch motivierte Gruppe, die Teilnehmer der NRW Talentschmiede 2016.

Gute Zwischenprüfungen führen geradewegs in die „Talentschmiede“

Junge Talente gezielt, effektiv und nachhaltig fördern

„Hier erkennt man die Talente, die dieser wunderbare Beruf so dringend braucht“, so DEULA-Fachlehrer Thomas Seyfarth in Warendorf, der schon mehr als einmal die Gelegenheit hatte, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern im Rahmen der „Talentschmiede“ der Landschaftsgärtner fachliche Themen näher zu bringen. Er und seine Kollegen sind sichtlich begeistert von dem Wissensdurst und dem Engagement speziell geladener Auszubildender, die hoch motiviert ihre Lernwochenenden antreten.

Das Prinzip „Talentschmiede“ ist ganz einfach und umso effektiver: Nach den Zwischenprüfungen werden die besten Auszubildenden aus den verschiedenen Berufsschulbezirken vom Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Nordrhein-Westfalen e. V. (VGL NRW) zu einer kostenlosen Teilnahme dieser besonderen Seminarwochenenden eingeladen. „Der Mehrwert der Talentschmiede hat sich herumgesprochen und immer mehr Auszubildende sehen die Möglichkeit der Teilnahme als weiteren Ansporn, besonders gute Noten in der Zwischenprüfung zu erreichen. Damit haben wir das eigentliche Ziel dieses Projektes erreicht“, sagt Jutta Lindner-Roth, Referentin für Nachwuchswerbung des VGL NRW.

Auszeichnung und Ansporn für den Nachwuchs

Den Startschuss für dieses Projekt gab der VGL NRW bereits 2014. Denn der Ausbildungsausschuss war sich einig: Was kann besser für die ganze Branche sein, als die guten Auszubildenden weiter zu fördern und sie zu motivieren?

Die „Talentschmiede der Landschaftsgärtner NRW“ besteht aus zwei 3-Tages-Seminaren im Jahr. „An den Seminarwochenenden werden Inhalte vermittelt, die über die Überbetriebliche Ausbildung hinausgehen“, erläuterte Jutta Lindner-Roth. Ihre Erfahrung nach vielen Gesprächen mit Auszubildenden: „Die jungen Landschaftsgärtner sind stolz auf ihre Einladung, begeistert von den vielen Kontakten, die sie an solchen

Wochenenden mit anderen Auszubildenden knüpfen können und genießen sichtlich die angebotenen Seminarinhalte.“ Und davon gibt es eine Menge: Zum Beispiel standen 2016 Lernstrategien, Klettertechnik, GPS-Vermessung, 3D-Visualisierung, Teichbau und Holzbearbeitung auf dem Programm.

Teilnehmergerechte Themen

„Cool und spannend“, so beschreibt Leonie Stratmann aus Schmallenberg kurz und bündig ihre Teilnahme an der Talentschmiede im Februar 2016. „Die Themen waren super, weil sie nicht alltäglich waren. Klettern, GPS-Vermessung ... das war schon toll. Die Referenten haben sich wirklich gekümmert und die gesamte Organisation kann ich nur loben. Schön, dass ich da mitmachen durfte“, schwärmt sie.



Praxisnah: DEULA-Fachlehrer Thomas Seyfarth erläutert Details zum Teichbau.

Das gilt auch für die Veranstaltung des Vorjahres: „Wir haben hier eine Menge über persönliche, soziale und methodische Kompetenzen gelernt. Und viele der Ausführungen haben mich wirklich inspiriert“, sagte Anika Zastrow aus Köln zu ihrer Teilnahme an der „Soft Skills Schulung“. Sie ist eine von drei weiblichen Auszubildenden, die zur „Talentschmiede“ 2015 geladen wurden und die die Erfahrungen der beiden Wochenenden nicht missen möchte. Dem können sich Lukas Denner und Patrick Gurski nur anschließen: „Hier kann man sich auch mit innovativen Techniken beschäftigen, die wir aus dem Schulalltag so oder nicht so intensiv kennen. Das bringt uns weiter in unserem Beruf. Besser

geht es doch nicht!“ Und das Ganze in einer Atmosphäre, die den Jugendlichen Spaß macht und stressfrei ist: „Wir können hier in einer Gruppe lernen, die zu 100 Prozent interessiert und engagiert ist. Das ist viel einfacher, effektiver und für uns alle toll. Und da fast alle Teilnehmer/innen während der Wochenenden vor Ort übernachtet haben, hatten wir tagsüber und bei den Abendprogrammen viele Gelegenheiten, uns näher kennenzulernen. Kontakte sind schon ausgetauscht“, so der allgemeine Tenor der Talentschmiede 2015.

Und auch die Ausbilder in den Betrieben stehen hinter diesem einmaligen Konzept: „Es ist eine super Sache. Die jungen Menschen bekommen mit der Einladung zur Teilnahme eine außergewöhnliche Anerkennung, sie können während des Seminars über den Tellerrand hinausschauen und bringen viele neue Eindrücke mit in den Betrieb“, so André Schmidt vom Betrieb Schauerte-Schmidt aus Schmallenberg, der als Ausbilder von Leonie Stratmann die Talentschmiede für eine besonders gute Idee hält. Dem schließt sich auch Marc Gröhne, Ausbilder im GaLaBau-Betrieb Haarmann Möhnesee, an: „Allein die Einladung war für unseren Auszubildenden und natürlich auch für uns ein große Freude und Anerkennung. Und Jonas hat aus diesen Wochenenden für alle ersichtlich eine Menge mitgenommen“.

„Die Themen werden regelmäßig erneuert und angepasst“, sagt Jutta Lindner-Roth, die im dritten Jahr des Projekts verkünden



Passende Lerninhalte – Konzentration und Engagement bei der Teilnahme.

kann, dass sich die Teilnehmerzahl drastisch erhöht hat. „Es spricht sich mehr und mehr herum, dass sich eine Teilnahme lohnt“.

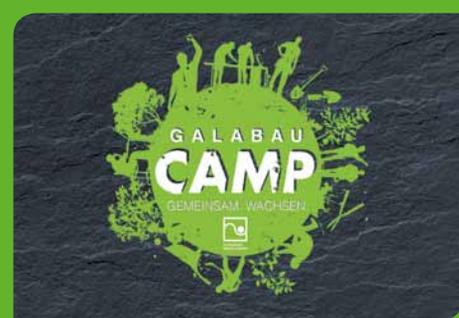
Zukunftssicheres, flexibles Konzept

Sicher ist: Die Talentschmiede wird weitergehen und das nicht nur in NRW. Längst haben sich auch andere Landesverbände angeschlossen. Bayern und Baden-Württemberg warten mit ebenso interessanten Themen auf und freuen sich, ihren Auszubildenden seit diesem Jahr auch eine Talentschmiede bieten zu können. Der Verband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Bayern e. V. veranstaltete in der Osterwoche 2016 erstmals mit einem einwöchigen Programm die „Talentschmiede der Landschaftsgärtner“. In Baden-Württemberg hingegen werden wie in NRW zwei Seminartermine angeboten, der erste findet im Juni, der zweite im Oktober statt. Weitere Landesverbände werden sicherlich folgen.

VGL NRW, Oberhausen-Borbeck



3D-Visualisierung stand neben Lernstrategien, Klettertechnik, GPS-Vermessung, Teichbau und Holzbearbeitung auf dem Programm. (Fotos: VGL NRW)



GALABAU CAMP ein Highlight der GaLaBau-Messe 2016

Von Cup bis CAMP – die weltweit größte Fachmesse für den GaLaBau bietet auch in diesem Jahr den mehr als 66.000 erwarteten Besuchern in Nürnberg nicht nur den spannenden Landschaftsgärtner-Cup, sondern auch das besondere GALABAU CAMP – zwei außergewöhnliche Ereignisse im „harten“ Messealltag.

Bereits 2014 war das GALABAU CAMP „der“ Treffpunkt junger Fachkräfte auf der GaLaBau-Rekordmesse in Franken. Im September 2015 folgten die besonderen CAMPs als „Weiterbildung mit Eventcharakter“ am BUGA Havelregion Standort Rathenow. 2016 ist das CAMP wieder in den Nürnberger Messehallen zu Gast – und die Besucher können sich sicher sein, dass hier speziell für junge Landschaftsgärtner und Jungunternehmer etwas Besonderes auf sie wartet.

Als zentraler Treffpunkt für junge und jung geblieben Fachkräfte bietet das GALABAU CAMP die Möglichkeit zum Informationsaustausch untereinander, zum Entspannen, zum Sammeln wichtiger News über die Branche und den Beruf u. v. m. – und eines wird auch 2016 garantiert im interessanten Programm wieder nicht zu kurz kommen, der Spaß im CAMP.

Merken Sie sich jetzt schon den Besuch vor: GALABAU CAMP, 14. bis 17. September 2016, Messe Nürnberg, Halle 3. Aktuelle Informationen folgen in Kürze unter www.galabaucamp.de sowie auf Facebook www.facebook.com/galabaucamp.

Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef



Auch 2016 für die Besucher der GaLaBau-Messe wieder ein Highlight – der Landschaftsgärtner-Cup.

Die ersten Teams fürs Finale stehen fest

Landschaftsgärtner-Cup 2016 Qualifikationen gestartet

Die Vorbereitung des bundesweiten Berufswettbewerbs Landschaftsgärtner-Cup 2016 im Rahmen der GaLaBau-Messe in Nürnberg laufen auf Hochtouren. Zuvor heißt es für die besten deutschen Zweierteams, sich in den Wettbewerben der zwölf Landesverbände für die „Deutsche Meisterschaft“ zu qualifizieren – ein bundesweiter Überblick.

2016, es ist wieder soweit: Auf der weltweit umfassendsten Gesamtschau für Planung, Bau und Pflege von Urban-, Frei- und Grünräumen – der GaLaBau-Messe (14.–17. September 2016) – zeigen die besten angehenden Landschaftsgärtner den mehr als 66.000 erwarteten Fachbesuchern ihr Können. An zwei Wettbewerbstagen bauen die Teams im Messezentrum Nürnberg ihr gärtnerisches Gesamtwerk. Live entstehen hier vom 15. bis 16. September 2016 vor internationalem Publikum und Presse zwölf 4 x 4-Meter große Gartenanlagen, die das breite Spektrum der landschaftsgärtnerischen Ausbildung spiegeln.

Mit dem Sieg zur Berufe-WM WorldSkills

Ob junge Landschaftsgärtnerinnen oder Landschaftsgärtner: Zwölf Zweierteams aus ganz Deutschland werden zum 14. bundesdeutschen Berufswettbewerb „Landschaftsgärtner-Cup 2016“ Vollgas geben, um das Meisterteam zu ermitteln. Denn das Siegerteam des Finales in Nürnberg vertritt Deutschland auf der Internationalen Berufsweltmeisterschaft „WorldSkills“. 2017 findet die Berufe-WM in Abu Dhabi,

der Hauptstadt der Vereinigten Arabischen Emirate, statt.

Action auf der Messe, Infos in den Medien

Alle Informationen rund um den Landschaftsgärtner-Cup 2016, den Qualifikationen in den Ländern sowie der Berufsweltmeisterschaft WorldSkills finden sich auf www.landschaftsgaertner.com. Darüber hinaus nahezu Live-Berichterstattung zu allen Wettbewerben im Facebook-Auftritt der Landschaftsgärtner, dem mittlerweile mehr als 4.500 Fans angeschlossen sind.

Thomas Wiemer, AuGaLa, Bad Honnef



Stehen auch 2016 wieder im Rampenlicht: die jungen Top-Landschaftsgärtner Deutschlands.

Qualifikation im Landeswettbewerb

Von Schleswig-Holstein bis Bayern – die besten Auszubildenden der Länder wetteifern auch in diesem Jahr um die Qualifikation zur „Deutschen Meisterschaft“ der angehenden Landschaftsgärtner – und die Chance zur Teilnahme an der Weltmeisterschaft. Die Landeswettbewerbe in der Übersicht:

Es fanden bereits statt:

- Landschaftsgärtner-Cup Bayern 2016 („Bayern-Cup“), Bayreuth, www.galabau-bayern.de; Siegerteam: Vitus Pirschlinger und Michael Schmidt, beide Gaissmaier Landschaftsbau, Freising
- Landschaftsgärtner-Cup Nordrhein-Westfalen 2016, Dortmund, www.galabau-nrw.de; Siegerteam: Leon Fieseler, Kreative Gärten, Bad Driburg, und Marcel Papenkordt, Driller Freiraumgestaltung, Borcheln

Nach Redaktionsschluss:

- 22. April 2016: Landschaftsgärtner-Cup Baden-Württemberg 2016, Öhringen, www.galabau-bw.de
- 19.–20. Mai 2016: Landschaftsgärtner-Cup Sachsen 2016, Dresden, www.galabau-sachsen.de
- 21. Mai 2016: Landschaftsgärtner-Cup Sachsen-Anhalt 2016, Magdeburg, www.galabau-sachsen-anhalt.de
- 27.–28. Mai 2016: Landschaftsgärtner-Cup Niedersachsen-Bremen 2016, Bad Zwischenahn, www.galabau-nordwest.de
- 28. Mai 2016: Landschaftsgärtner-Cup Hessen-Thüringen 2016, Erfurt, www.galabau-ht.de
- 10.–11. Juni 2016: Landschaftsgärtner-Cup Nord 2016, Eutin, www.galabau-nord.de, www.galabau-mv.de
- 18. Juni 2016: Landschaftsgärtner-Cup Berlin und Brandenburg 2016, Großbeeren, www.galabau-berlin-brandenburg.de

Der Radlader im öffentlichen Straßenverkehr

Von A wie Ausrüstung bis Z wie Zulassung

Bevor der Chef seine Auszubildenden mit den Radlader vom Betriebshof oder von der Baustelle losfahren lässt, muss er bei der jeweiligen Behörde eine Ausnahme nach § 70 der Straßenverkehrszulassungsverordnung beantragen. Der Chef muss auch überprüfen, ob die komplette Ausrüstung im Radlader mitgeführt wird und das Wichtigste: Er muss kontrollieren, ob der Auszubildende auch die richtige Fahrerlaubnisklasse besitzt.

Tipp für den Ausbilder: Sollte der Auszubildende erst das 16. Lebensjahr vollendet haben, darf er schon die Fahrerlaubnisklasse L erwerben.

Nach 18 theoretischen Doppelstunden und bestandener theoretischer Prüfung darf der Fahrer im öffentlichen Straßenverkehr den Radlader mit einer Geschwindigkeit bis 25 km/h ohne Gewichtsbegrenzung fahren. Eine praktische Ausbildung ist für die Fahrerlaubnisklasse L nicht vorgeschrieben. Ein halbes Jahr bevor der Fahrer 16 Jahre wird, darf mit der theoretischen Ausbildung schon begonnen werden. Die Fahrerlaubnisklasse L kostet mit Prüfung zwischen 300 und 400 Euro (ohne Sehtest, Gebühren und Erste-Hilfe-Kurs).

Tipp für den Ausbilder: Nur wer den Radlader auf der Baustelle sicher bedienen kann, darf auch im Straßenverkehr fahren.



Die Ausnahmegenehmigung bestätigt den Versicherungsschutz des Radladers und muss mitgeführt werden.

Genehmigungen einholen

Bevor die Behörde eine Ausnahmegenehmigung für das Fahren mit dem Radlader im Straßenverkehr ausstellt, muss von der



Wer eine Kübelpflanze mit einem Radlader in eine Fußgängerzone bringen will, braucht eine Ausnahmegenehmigung.

Betriebshaftpflicht- oder der Kfz-Haftpflichtversicherung der Versicherungsschutz bestätigt werden. Die Ausnahmegenehmigung muss im Radlader mitgeführt werden. Für den Einsatz auf dem Betriebsgelände oder der Baustelle ist keine Ausnahmegenehmigung notwendig. Hier muss der Fahrer eingewiesen werden: nach XVI. Zusätzliche Bestimmungen für den Betrieb von Erdbaumaschinen nach den Paragraphen § 79 Grundsätze bis § 87 Anschlag, Transportieren und Begleiten der Last bei Baggern und Ladern im Hebezeugeinsatz der VSG 3.1 Technische Arbeitsmittel.

Will der Fahrer (Foto oben) Kübelpflanzen z. B. in die Fußgängerzone stellen, braucht er eine Genehmigung, da der Radlader eine bauartbedingte Höchstgeschwindigkeit von mehr als 6 km/h hat. Weiterhin ist das Gesichtsfeld mehr als geringfügig beeinträchtigt und die Entfernung von Mitte Lenkrad bis zur Vorderkante des Kübels beträgt mehr als 3,50 m. Alle Anforderungen in der Genehmigung nach der Richtli-

nie für Schaufellader (§ 70 StVO) legen der Hersteller oder der TÜV fest. Danach stellte die Behörde die Genehmigung mit den Auflagen aus. In diesem Beispiel muss mindestens eine Begleitperson an Kreuzungen und Straßeneinmündungen den Fahrer die erforderlichen Hinweise geben, damit er den Radlader sicher im Straßenverkehr fahren kann. Mit Hilfe der Gefährdungsbeurteilung nach der Betriebssicherheitsverordnung und dem Arbeitsschutzgesetz muss der Unternehmer prüfen, ob die erforderlichen Hinweise über § 8 Sprechzeichen oder § 9 Handzeichen nach der VSG 1.5 der Unfallverhütungsvorschrift Sicherheits- und Gesundheitsschutzkennzeichnung ausreichend sind. Dabei ist immer zu beachten, dass die Begleitperson 3,50 m vom Fahrer entfernt und das Gesichtsfeld durch die Kübelpflanze schon eingeschränkt ist. Die Beeinträchtigung des Sichtfeldes lässt auch einen Ausgleich durch Seitenblickspiegel zu. Dazu müssen die Anforderungen, die in der „Richtlinie zur Beurteilung des Sichtfelds selbstfahrender Arbeitsmaschinen“ erfüllt werden.

Auf dem Foto (S. 8) verstößt der Fahrer gegen die Auflagen der Genehmigung für die Teilnahme im Straßenverkehr. Der Rad-



Auf der Baustelle muss bis zum 18. Lebensjahr eine fachkundige Person die Arbeitsabläufe beobachten.

Mehr Informationen unter www.augala.de/radlader

- Links zu den Internetseiten der Länder, zu den Themen Schwerlastverkehr und Ausnahmegenehmigungen
- Kurzcheckliste für den Betriebshof und die Baustelle
- Kurzcheckliste für den Straßenverkehr

>>> Lader ist mit einem Geschwindigkeitsschild von 20 km/h gekennzeichnet. Somit braucht der Radlader eine Genehmigung. Das Gesichtsfeld ist sehr stark behindert. Die Beleuchtungseinrichtungen sind teilweise für andere Verkehrsteilnehmer nicht zu erkennen. Der Fahrer muss die Ladeanlage bei der Schaufel oder der Paletten gabel nah über der Straße absenken. In der Auflage werden überwiegend max. 27 cm gefordert. Bei dieser Gabel ist dann die Entfernung Mitte Lenkrad bis Ende des Gabelzinkens größer 3,50 m. In der Gefährdungsbeurteilung muss überprüft werden, ob eine Begleitperson eingesetzt werden muss bzw. eine technische Einrichtung die Begleitperson ersetzen kann. Bei Fahrten auf öffentlichen Straßen sind verkehrsgefährdende Teile abzudecken. Dabei spielt es keine Rolle, ob sich an der Schneidkante der Schaufel Zinken befinden. Sie ist immer zu schützen. Das ist auch für die Sicherung der Gabelzinken zu berücksichtigen. Ist der Abstand Mitte Lenkrad bis Ende der Schaufel oder Ende der Gabelzinken größer 3,5 m, dann ist



Hier verstößt der Fahrer gegen die Auflagen der Genehmigung für die Teilnahme im Straßenverkehr. (Fotos: SVLFG)

beidseitig jeweils durch rot-weiße retroreflektierende Schrägschraffierung zu kennzeichnen. Die Geschwindigkeitsschilder 20 km/h müssen an beiden Längsseiten und an der Rückseite des Radladers angebracht werden. Mit einer bauartbedingten Höchstgeschwindigkeit von nicht mehr als 20 km/h muss der Halter das Fahrzeug zudem mit seinem Vornamen, Namen und Wohnort oder die Bezeichnung seiner Firma und deren Sitz kennzeichnen; die Angaben sind dauerhaft und deutlich lesbar auf der linken Seite anzubringen. Bei

einer Höchstgeschwindigkeit von mehr als 20 km/h muss der Radlader mit einem Kennzeichen ausgerüstet werden.

Ist der Auszubildende erst 16 Jahre alt, darf er mit der Führerscheinklasse L den Radlader im Straßenverkehr ohne Ausbilder fahren. Auf der Baustelle aber muss bis zum 18. Lebensjahr eine fachkundige Person die Arbeitsabläufe beobachten. Vor Beginn von neuen bzw. unbekanntem Arbeitsabläufen ist immer noch einmal eine Kurzunterweisung durchzuführen.

Im Straßenverkehr muss die Arbeitseinrichtung gesperrt werden. Die Fahrtrichtung ist vorgeschrieben und man muss „nur“ den Straßenverkehr beobachten. Auf der Baustelle müssen der Bodenuntergrund die Abstände an Böschungen berücksichtigt werden. Die Arbeitseinrichtung wird für verschiedene Einsätze mit den verschiedenen Anbaugeräten auch während des Fahrens benutzt. Deshalb ist wichtig, dass die fachkundige Begleitung bis zum 18. Lebensjahr sichergestellt ist.

Donald Strube, SVLFG, Sicherheitstechnischer Dienst, Kassel

Programmübersicht WdA-Seminare

Informieren Sie sich näher bei Ihrem Landesverband über die Seminare

| Zeitraum | Titel | Referent | Ort |
|---|---|-------------------------------|-------------------------|
| Landesverband Baden-Württemberg | | | |
| 11.11.2016 | Plötzlich Schlechtwetter?! Wie kann ich diese Zeiten sinnvoll für die Ausbildung nutzen? | Günther Daiß, Moritz Moritzen | Leinfelden-Echterdingen |
| 25.11.2016 | Vermittlung von Pflanzenkenntnissen – Erarbeitung von Bestimmungsmerkmalen und Merkhilfen | Ulrich Herzog | Insel Mainau |
| Fachverband Mecklenburg-Vorpommern | | | |
| 06.–08.10.2016 | Vermittlung von Pflanzenkenntnissen in der Ausbildung, Teil 2 | Cornelia Pacalaj | Erfurt |
| Landesverband Niedersachsen-Bremen | | | |
| 11.08.2016 | Schlagfertigkeitstraining für Ausbilder | Eberhard Breuninger | Bremen |
| 24./25.11.2016 | Azubis resilient führen | José Flume | Bremen |
| 29./30.11.2016 | Vom Azubi zur Fachkraft | Jörg Buschfeld | Bremen |
| 01./02.12.2016 | Der Ausbilder als Lernbegleiter und Coach | Anke Arndt-Storl | Bremen |
| Landesverband Sachsen | | | |
| 10.05.2016 | Die Prüfung der Pflanzenkenntnisse – so bereite ich meinen Azubi auf die Prüfung vor | Christa Hiltmann | Dresden-Pillnitz |

Impressum

Herausgeber: AuGaLa | Haus der Landschaft | 53602 Bad Honnef | Tel.: 02224 7707-0 | Fax: 02224 7707-77 | www.augala.de | info@augala.de | Verantwortlich: Ursula Heinen-Esser
 Redaktion: Roger Baumeister | Reiner Bierig | Laura Gaworek | Angelika Kaminski | Andrea Kolb | Axel Niemetz | Miriam Schwenker | Thomas Wiemer | Herstellung: signum[kom, Köln
 Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsburg | Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. | ©2016 Ausbildungsförderwerk
 Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau e. V.